



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

18 Betrachtung Vom 10. 11. und zwölfften Zeichen der Prädestination

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

der Auserwählten sich selbst für böß halten/ und seine Wund erkennen. Hingegen sagt der H. Gregorius in c. 5. Job. Ist ein Zeichen der von Gott verworffenen/ allzeit übels thun/ und niemahl seine Ubelthaten erkennen/ und widerrufen. Wie ernstlich ermahnet uns der weiße Sohn Syrach Eccli. 3. 20. Je grösser du bist/ jemehr demüthige dich in allen Dingen/ so wirstu für Gott Gnad finden. Dan wie der Herr sagt bey dem David Psal. 100. 7. wer Hoffart treibe soll in meinem Haus nicht wohnen. Wie kombt dan/ daß wir Menschen so geneigt seynd zu der Hoffart/ uns so leichtlich erheben/ und wohlgefallen/ andern gern wollen vorgezogen/ von ihnen gelobt und gepriesen seyn/ &c. Da doch wir auch begehren unter die Auserwählten gezehlet zu werden? O Herr/ meine Blindheit machet dieß alles: Ich kenne mich selbst nit/ und verfaume leider/ mich selbst zu durchgründen. O wie viele Ursachen werde ich finden mich nit zu erheben/ wan ich mich selbst/ und meine unzählbare Unvollkommenheiten erkenne/ werin kan ich doch Unflas nehmen/ mich hoch zu scheken/ da doch alles/ was in mir gutes ist/ von dir/ mein Herz und Gott/ herfließet: darüber ich dir eins werd müssen rechenschafft geben: von nun an/ mein Gott/ beghre mich nit mehr zu erheben/ sondern dir/ und allen Menschen demet wegen gern zu unterwerffen. Dan alle hoffärtigen seynd dir/ O Herr ein Grewel. Prov. 16. 5. O wie viel besser ist mir von der gansen Welt veracht/ und verstofften zu werden/ dir aber lieb und angeheub/ und unter die Zahl deiner Auserwählten zu seyn: Als hie von sterblichen Menschen ein so geringe Zeit mit einem

Lob und Ruhm erhaben/ und auß der Zahl deiner lieben Kinder verstofften zu seyn.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch kanstu zu der gebenedeyten Mutter des Herrn/ und andern Heiligen Gottes richten/ welche in Reingkeit des Gewissens/ Gedult und Demuth am meisten gelehret haben/ und von selbigen begehren/ daß sie durch ihre Fürbitt die Gnad dir erhalten wollen diese Zeichen der Prädestination zu erlangen.

Die 18. Betrachtung.

Von dem 10. 11. und 12. Zeichen der Prädestination.

Erster Punct.

Das zehnten Zeichen der Prädestination/ geneigt seynd zu den Wercken der Barmherzigkeit.

Betrachte/ was hievon der Sohn Syrach sagt/ Eccli. 15. Alle Barmherzigkeit wird einem jeglichen die Statt bereiten/ nach dem Verdienst seiner Werck/ freylich wird sie einem jeglichen ein gute Statt oder Maß bereiten/ nemlich zur rechten Hand des Richters/ an jenem Tag. Da die Werck der Barmherzigkeit alleinig werden so rühlich gemeldet werden. Da die Mäner der Barmherzigkeit auffgesamblet werden. 1. 57. 1 und hören die gewünschte fröhliche Wort des Allmächtigen Richters Marc. 25. 34. Kommet her ihr gebenedeyte meines Vaters/ besitzet das Reich/ welches
yyyyy 3 euch

P.
A. Suffren

Vol. II.

Part II

euch bereit ist in der Zeit / da der Welt Grund gelegt ist. Dan ich bin hungerig gewesen und ihr hab mir zu essen gegeben : Ich bin dürstig gewesen / und ihr habt mir zu trincken gegeben : Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich geberberget. Ich bin nack gewesen / und ihr habt mich gekleidet / ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht : Ich bin im Kerker gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. Alsdan werden ihm die Gerechten antworten und sagen : Herr wan haben wir dich hungerig gesehen / und haben dich gespeiset : oder dürstig / und haben dich getranckt : Wan haben wir dich aber einen Gast gesehen / und haben dich beherberget : oder nack / und haben dich bekleidet : oder wan haben wir dich krank gesehen / oder im Kerker / und seynd zu dir kommen : und der König wird antworten / und zu ihnen sagen : wahrlich ich sage euch / so weit ihrs einem gethan habt auß diesen meinen geringsten Brüdern / so hab ichs mir gethan. Nie bedencke dich und siehe / ob du eins auß denen Werck der Barmherzigkeit redlich verrichtet habest : also daß du unter der Zahl der Auserwählten stehend mit hören mögest / kombt ihr Gebenedeyten / ihr von Ewigkeit Auserwählte meines Vatters / besisset die Eron und ewige Seeligkeit / darzu ich euch Prædestinirt und erwöhlet hab / weil ihr (wie ich von ewigkeit hab vorgesehen daß von euch geschehen solt) die hungerige gespeiset / die Dürstige getranckt / die nackte bekleidet / die Kranken besucht / etc. Nie bedencke dich und siehe ob du nit bishero in diesen Wercken zu wenig gethan : da du doch so füglich etliche derselben hertest können üben / entwoeder weils durch die Mittelen genug sambt gebenedeyten aber weil du zum wenigsten können fangen / oder andern Trost und losen Menschen hättest können bespringen. Kanstu aber was wie der H. Chryst sagt. Item 12. in Hebr. so ist genug / daß durch dich gehret zu thun. Kanstu mir die Thüre hüten / daß du nit wollest thun : Kanstu mir die Thüre zum wenigsten den Armen Dürffigen mit deinem guten oder freundlicher Ansprach : oder barme dich zum wenigsten gegen deinem Herzen. Höre die Stimme : Seyd barmherzig / wie auch der Vater barmherzig ist. Luc. 6. 36. die Gütthätigkeit sagt Chryst in 6 in cap. 3. Epist. ad Tit.) machet Menschen Gott gleich / und Mutter der Liebe ist ein ewigliches Zeichen der Christlichen Tugend durch welches die Jünger (und folgendes die Prædestinirt und erwöhleten) erkent werden.

Der 2. Punct.

Das Fülffte Zeichen / alles Christi willen verlassen.

Weges hie das Gespräch Christo und Petro Dieser sagt 19. 27. Siehe / wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolget / wird uns nun dafür werden : Ich aber sprach zu ihnen : wahrlich ich sage euch / daß ihr / die ihr mir nachge-

get seyß/ in der Wiedergeburt/ wann
des Menschen Sohn auff dem Scul
seiner Majestät sitzen wird/ auch ihr
sitzen werdet auff 12. Stühlen/ und
richten die 12. Geschlechter Israels
und ein jeglicher der sein außverlas-
set/ oder Bruder oder Schwester/ oder
Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/
oder Kinder/ oder Acker umb meines
Nahmens Willen/ der wirds him-
dertfältig wiederumb bekommen/
und das ewige Leben besitzen.

Da hastu grosse Versicherung deiner
Seligkeit/ wofern du aller zeitlichen Ding
dich umb Christi willen begebenst. Dan nach
der Auflegung der H. Hieronymi und an-
derer H. Vätern/ ist die Versprechung von
dem Herrn mit den Aposteln allein geschehen/
sondern allen andern Christgläubigen/ die zu
dieser Evangelischen Vollkommenheit
schreiten werden. Darüber der H. Bernar-
dus serm 8. in Psal 90 also ausschreyet: O
familiaritatis gratiam. O honoris culmen,
O fiducia privilegiam! &c. O ein Gnad
der geheimer Freundschaft! O Gipfel der
Ehren/ O freyheit sonderbahren Vertrau-
lichkeit/ welche denen zugesagt/ die alles umb
Christi willen verlassen! Selig ist/ der an
jenem Tag/ daran sich auch alle Elementen
erschrecken werden/ vor dem strengen Ge-
richt wird sicher seyn! &c.

Weiters ist zu merken/ daß dieses ver-
lassen aller zeitlichen Ding nit allein in der
äußerlichen Leiblichkeit abtrennung/ sondern
auch in der innerlichen des Hergens Entzie-
hung von denselbigen bestehe/ und können
solche Artzen im Geist genennet werden/
weil sie auff dasselbig zeitliches Gut/ so sie ha-
ben/ ihr Gemüht nit setzen/ sondern solches
allein zur Noht Gott zu dienen/ und ihrem
Heyl aufzuwarten/ gebrauchen/ wie der Kö-

nig David gethan/ welcher deswegen auch
wir Wahrheit von ihm selbst sagen können/
Psalm 69. 6. Ich aber bin dürfftig und
arm. Nit auß Geiz oder unmässiger Begir-
lichkeit/ sondern weil er sein Herz ganz von
allen zeitlichen Dingen entzogen/ und was er
zu wegen gebracht und versamblet/ waren
viele hundert Millionen) zum Tempel des
Herrn verordnet hat.

Hastu nun alles umb Christi willen ver-
lassen/ so erfrew dich/ und gebe acht daß nit
das Herz und Gemüht entweder auff die
verlassene/ oder aber auff andere zwar im
Werck geringe/ jedoch wegen unordentlicher
Begird großschätzig Ding gehe. Wäre
es aber Sack/ daß du in deiner Macht
zeitliche Güter hättest/ so ziehe außs we-
nigst dein Herz davon/ und beweise solches
mit aufspendung reichlicher Almosen. Da-
mit du also auß diesem Zeichen an dir mer-
cken könntest/ daß du in der Zahl der Jün-
ger Christi/ und der Auserwählten zum ewigen
Leben sehest. Dan Christus sagt Luc. 4. 33.
Wer nit allem absaget/ was er hat/
der kan mein Jünger nit seyn.

Dritter Punct.

Das zwölffte Zeichen/ sich zum
Gottes-Dienst durch ein
Gelübt auffopf-
feren.

Als erste Zeichen der ewigen Wahl/ wie
wir vorhin gesehen/ ist die Liebe zu Gott:
in keinem Ding aber kan sich dieselieb mehr
lassen spüren/ als in deme sich der Mensch
mit Leib und Seel Gott auffopfert/ und
mit unaufflöflichem Band eines Gelübts
verbindet. Dar auff gehet der Eprich 11. 12
c. 56.

P.
A. Suttren

Vol. II.

Part II

e. 56. 6. Ipsi adherent Domino, ut colant eum, & diligant nomen eius, ut sint ei in servos Die hangen dem Herrn an/ daß sie ihm dienen/ und seinen Nahmen lieb haben / damit sie seine Diener seyen. Von welchen Christus sagt Joan. 15 16 Ihr habt mich mit erwöhlet; sondern ich hab euch erwöhlet/ dan keiner kan zu mir kommen / es sey dan daß ihn mein himlischer Vatter ziehe. Joan. 6. 44. Wer aber mich findet/ (Sagt die ewige Weisheit Proverb. 8. 35) der wird das Leben finden, und Heyl schöpfen vom Herrn. Natürlich ist es/ daß ein Mensch von demselbigen sonderlich geliebt wird/ deme er sich zum Dienst anbietet; insonderheit wan er mit Leib und Seel ihm sich soll verbinden und ganz ergeben. Wie solches bey denen zu sehen ist/ die sich zum Ehe- Standt verbinden. Solte dan Gott vorziger als ein Mensch thun? solte er einen solchen verstoßen oder verlassen können/ der sich mit aufrichtigem Herzen und Gemüht ihm ergeben/ mit hindan setzung der allen Menschen angebohrnen Neigung zur Freyheit und weltlichen Lusten? Die ewige Weisheit erkläret sich in diesem am vorgemelten Capitel 17. vers. Ich liebe (spricht sie, die mich lieben.

Seelig ist der jenig/ der von dir O Gott geliebt wird; wie kan der zweiffeln an seiner Prädestination und ewiger Wahl? O lieber Herr / was soll nit billig der Mensch thun umb deiner Liebe willen?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ und begehre/ er wolle dir insprechen/ was du ihm zu lieb geben/ verlassen/ und geloben mö-

gest/ damit du nur seiner in Engigkeit seyen mögest.

Die 19. Betrachtung.

Von der Reprobation oder den gen Verwerffung des Menschen.

Womit wie sehen/ wie gürtig unser Sunsträfflich unser Gott und Herr ist/ und wie gar nichts übelß ihm kann gemessen werden / wollen wir auch eine Betrachtung von dieser Materi anstellen/ welche sonst bey etlichen übel gestelt/ und unweisen Menschen einen Trieb zum Mißverstand: bey verständigen aber wohl und unterwiesenen eine heilsame Ermahnung und Anleytung zur schuldigen Dankbarkeit gegen Gott kan verursachen.

Erster Punct.

Worin die Reprobation oder Verwerffung von Götzelichen Angesicht der unmündigen Kinder besteht / und daß Gott derselbigen kein Verschuldung sey.

Die Reprobation und ewige Verwerffung der unmündigen Kinder/ ist ein absehen Gottes/ so er von Ewigkeit her abgesehen hat/ daß diese und jene Menschen werden/ daß das Sünd durch natürliches beständiges Sünd durch natürliches beständiges Sünd auf desselbigen Samen / gleich wie ein Bach das Gift auf seinem weissen Brunnen an sich ziehen / mit Vorwissen und Beschluß dieselbige darin sterben.